

un drnoacherts fing a oa zu lachn, doaf er richtig bloo wurd an Gfichte. „Mensch,“ brillt an oa, „hint zen Bußtag schloin se doch oa!“ Ganz fleelant schlich mei Koarl wieder heem.

Doaf er oa ne vill ou dr Gärtnerei verstand, doaf bewiesn ihm senne Bunn. A hoatte ou senn Schwogger nämlich Feierbunnsoam gschentt kriegt. Dan hoatt er nu gstaekt. Wie nu doas Zeug uffgangn woar, doa toatn natierlech oa de Schaln ou dan Kern mit rausguckn. Koarl guckte sei Biätel oa un flucht: „Verflisties Vogelgesinnel, ist hoatt mer wieder de ganz Darbeet imsunst gemacht!“ Ha lauertch hie un drückt mit senn breetn Dammen jeds Pflanzl wieder nei. No a paar Saagn woar doas selbe Theatr. Koarl toat kuchn der Wut un toat a zweetes Moal senne Bunn neistuppn, ock a bissel derber. Koarl froit sch hint noch, woarum keene Bunn uffgang sein.

Ze Ustern woar Koarl na Türche eigloadt gewast zur Kindtauf bei sennner Kusine. Ha machtech ne goar zeitch uffn Heemwaig. Wie er nu an Dunkln lustapste, doa markt er, doaftr nemie ganz genau de Richtung haln kummt. Ha torcklt in censurt ou enner Seit uff die annere. Zun Glied toatn a Woin mit Fässern ieberhuln. Koarl toat rufn un dar Karl hielt oa un soite: „Steig ock hinn druff!“ Koarl ließ sch doas ne zweemoal soin. Ha quärkelt nu a dan Woin rim un wie a nu bale nuff woar, rucktn de Pfaar oa. Koarl koam as Rutschen un doderbei hielt sch a enner Tunne fest, oaber die koam oo as Wankn un: Pardanz! ha slug mit dan Dinge vum Woin. Doaf wär ja nu ni su schlimm gewast, wenn ni doadrinn Sauergurknjauch gwasn wär, dien natierlech ou ubn bis un einwechte. Ha toat nu fierchterlich krakeeln, bisn der Rutscher samtch dar Tunne verloadn hoatte un heemroattert. Ganz gedätsche schlich Koarl heem, zug de Sachn a dr Stub aus un ging ganz sachte schlofn. Sei Sonnenbrickl zug Koarl neemie oa un wenn enner ou sauern Gurken oafing, toat glei 's Gspräch oabbrechn.

Woasch sunst no ou menn Unkl weef, derziähle a anner meal.



## Land und Leute in Nordböhmen

### 12. Reichenberger Hochschulwoche

Zu den Bemühungen um die arteigene Volkheit der Sudetendeutschen gehört die Reichenberger Hochschulwoche. Sie entstand, als der Bestand der deutschen Hochschule in Prag gefährdet war. Heute versucht sie, die deutschen Hochschulen und Hochschullehrer, die fern vom deutschen Sprachgebiet in Brünn und Prag wirken, in eine lebendige Berührung mit dem bodenständigen Deutschtum der sudetendeutschen Randgebiete der Tschecho-Slowakei zu bringen. Weiter bildet sie aber auch eine Brücke zu den reichsdeutschen Forschern. Man beruft auch reichsdeutsche Wissenschaftler als Vortragende. So sprachen in der letzten Hochschulwoche vom 3. bis 8. August aus Reichsdeutschland Hermann Andert, Ebersbach, Dr. Gallwitz, Dresden und Dr. Duvrier, Breslau. Auch die Hörer entstammen allen Teilen des deutschen Volksgebietes. So war z. B. bei der letzten Woche Reichsdeutschland durch zwei Abteilungen der Technischen Hochschule Dresden unter Leitung der Hochschulprofessoren Dr. Hassert und Dr. Gallwitz, Dresden, und einem Vertreter der Leipziger Hochschule vertreten.

„Land und Leute in Nordböhmen“ lautete das Rahmenthema dieser Hochschulwoche. In Vorträgen und Lehrwande-

rungen wurden die Teilnehmer in die sich aus dieser Themenstellung ergebenden Fragen eingeführt. Eingehend wurde das Stück Erde betrachtet, auf dem sich das geistige und wirtschaftliche Leben abspielt. Hochschulprofessor Dr. Spengler, Prag, bot einen Überblick über den Bau und das erdgeschichtliche Bild der Sudeten, Dr. Gallwitz, Dresden, über die erdgeschichtliche Entwicklung des Jeschkengebirges, Direktor Dr. Müller, Reichenberg, über die Geologie des Reichenberger Beckens, H. Andert, Ebersbach, über die nordböhmisches Kreideformation, Dr. Wassnauer, Reichenberg, über die Geologie des Isergebirges, Dozent Dr. Vortisch, Prag, über Schotterbildungen und Geländegestaltung zwischen Mittelgebirge und Jeschken und Dr. Duvrier, Breslau, über den Formenschatz der nordböhmisches Gebirge. Hochschulprofessor Dr. Rudolph, Prag, beschäftigte sich mit der Pflanzenwelt Nordböhmens.

Die gleiche Mannigfaltigkeit zeigte sich auch bei der Behandlung kultureller und wirtschaftlicher Fragen. Hochschulprofessor Dr. Sierach, Prag, sprach über die Besiedlung des Jeschken—Iserganes und über die Stadtgründungen in den Sudetenländern. Hochschulprofessor Dr. Schwarz, Prag, behandelte die Mundarten der Sudetenländer, Hochschulprofessor Dr. Kühn, Prag, die nordböhmisches Kunstdenkmäler. Dr. A. Spitaler, Reichenberg, betrachtete das Wirtschaftsleben im Reichenberger Becken und Oberschulrat Dr. Fleischmann, Prag, die gleiche Frage im Gablonzer Bezirk. Senator Dr. Streit, Gablonz, berichtete über die Gablonzer Glasindustrie.

Die Lehrwanderungen führten durch das südwestliche Jeschkengebirge, in das Isergebirge und durch das südliche Vorland des Jeschkengebirges. Heimatabende, bei denen die Heimardichter des nordböhmisches Jeschken—Isergebirges zu Wort kamen, fanden in Friedland und in der Jeschkenbaude statt. Außerdem wurden die Teilnehmer im Rathaus Gablonz empfangen. In Reichenberg selbst war die Tagungsstätte der Festsaal des Rathauses. In dieser Stadt wurden der neue Pflanzgarten des Vereins der Naturfreunde, die Heimatsehnsucht der Stadt Reichenberg und das nordböhmisches Gewerbe-Museum besichtigt.

So war reichlich Gelegenheit, ein vielseitiges Bild von Land und Leuten in Nordböhmen zu gewinnen. Da die geologischen, geschichtlichen und volkskundlichen Zusammenhänge zwischen den sudetendeutschen Gebieten und der Oberlausitz nur durch politische Grenzen geschieden sind, konnte auch der Oberlausitzer Heimatforscher viele Anregungen finden. In unserer Landschaft finden sich die gleichen Probleme, die zu ähnlichen Untersuchungen zwingen.



## Zum 75. Geburtstag von Professor Dr. iur. h. c. und Dr. phil. R. Jecht

Am 4. September 1858 wurde in Bornstädt im Kreise Sangerhausen Richard Jecht geboren, der heute der bedeutendste und geschätzteste Geschichtsforscher und Geschichtsschreiber unserer Oberlausitz ist. Er studierte, nachdem er von 1868—1877 das Gymnasium der alten Lutherstadt Eisleben besucht hatte, auf der Universität Halle—Wittenberg klassische Philologie, Geschichte und Deutsch. Auf ihr erwarb er sich am 23. Juni 1881 die philosophische Doktorwürde und legte die Staatsprüfung glänzend ab, dann wirkte er von 1882—1883 am